

## **Werkstatt Zukunft am 21.05.2022: Drei Szenarien für Ludwigsburg!**



*Foto: Gemeinsamer Auftakt und Impuls im Alten Stadtbad.*

Auf den folgenden Seiten werden die Ergebnisse der Diskussion der Szenarien im Rahmen der Werkstatt Zukunft am 21.05.2022 zusammengefasst. Neben einer dokumentarischen Auflistung der Rückmeldungen und Diskussionspunkte zu den Szenarien enthält das Dokument auch jeweils ein kurzes Fazit zu den Szenarien und zu dem generellen weiteren Vorgehen.

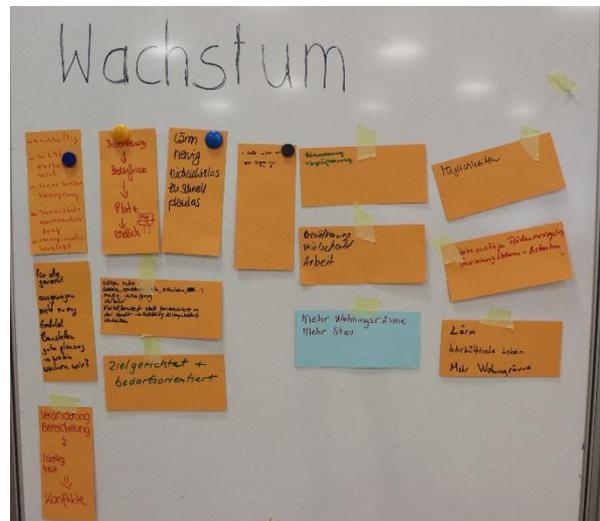
### **Einstieg**

Als thematischer Einstieg in das Thema Wachstum und als Aktivierung und Vorbereitung für die folgenden Diskussionen in den Kleingruppen hatte jede und jeder der 30 Zufallsbürgerinnen und -bürger zwei Minuten Zeit, um erste Assoziationen zu den zwei Begriffen „Großstadt“ und „Wachstum“ zu notieren. Im Anschluss wurden diese kurz diskutiert.

Die ersten Eindrücke der Zufallsbürgerinnen und -bürger zeigen, dass es gegensätzliche Sichtweisen zum Thema Wachstum gibt. Einerseits sehen sie die positiven Aspekte wie die kulturelle Vielfalt, mehr Freizeitangebote und eine kompakte (Groß)Stadt mit den Vorzügen einer fahrrad- und fußgängerfreundlichen Mobilität mit einem guten ÖPNV-Netz. Andererseits werden Bedenken zur Verschmutzung, Lärm, zu wenig Grünflächen und dem damit verbundenen Stress für die Stadt und ihre Bevölkerung deutlich.



Fotos: Das Plenum der Zufallsbürgerinnen und -bürger und Impression aus der Besprechung der assoziierten Begriffe zum Einstieg.



Fotos: Assoziationen zu den Stichworten „Großstadt“ und „Wachstum“

## Szenarien

Die „Szenariotechnik“ ist eine Methode der Strategischen Planung, die verwendet wird, um mögliche Entwicklungen der Zukunft darzustellen. Mit ihrer Hilfe können alternative Vorstellungen über positive und negative Entwicklungen in der Zukunft zu Bildern und Modellen, das heißt zu möglichen und wahrscheinlichen „Zukünften“, zusammengefasst werden. Die Szenariotechnik ist eine Denkweise, welche die Frage stellt:

„Was wäre, wenn...?“ Die einzelnen Szenarien denken hierbei unterschiedliche Themen ins Extreme und sind Werkzeug, um Diskussionen über grundsätzliche Stoßrichtungen zu führen.

Die drei Szenarien für Ludwigsburg beschäftigen sich alle mit der Art und Weise des Wachstums. Das Szenario 1 beschreibt Ludwigsburgs Möglichkeiten, innerhalb ihrer heutigen Siedlungsfläche zu wachsen. In Szenario 2 wird ein flächiges Wachstum der Stadt nach außen durchgespielt. Szenario 3 stellt ein punktuell, an den öffentlichen Verkehr gekoppeltes Wachstum dar.

In Workshops mit Kleingruppen von jeweils zehn Zufallsbürgerinnen und -bürger wurden die drei Szenarien parallel diskutiert. Hierzu wurde eine Fotoschau gezeigt, die die zukünftige

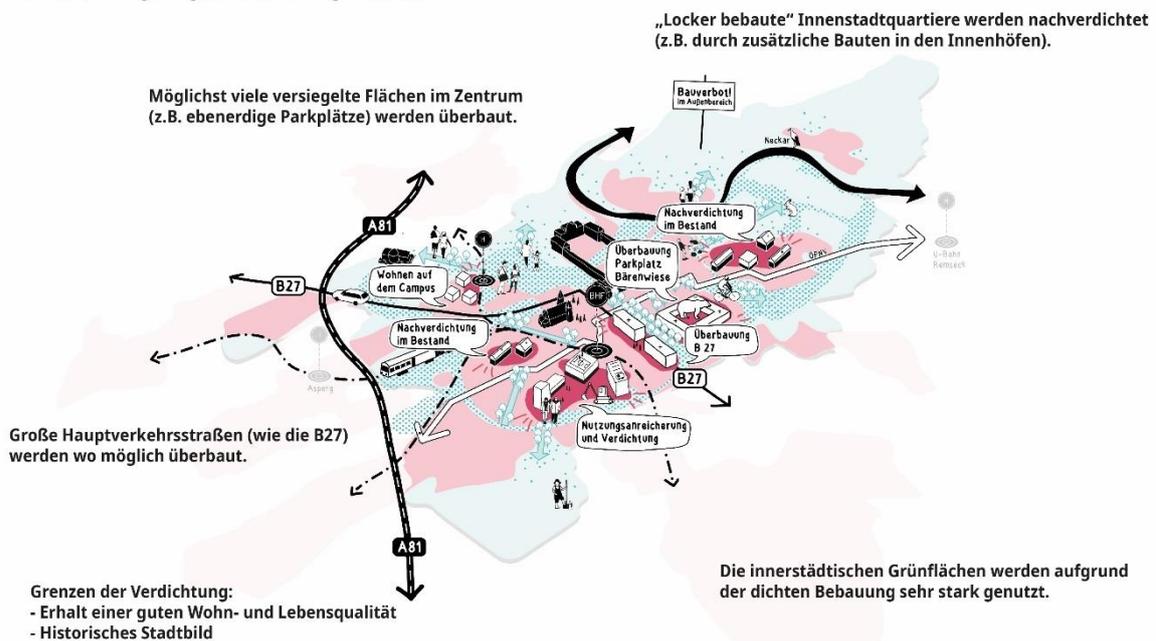
Atmosphäre der jeweiligen Version Ludwigsburg illustriert und eine dazu passende Geschichte einer Person vorgelesen, die ihren Alltag in diesem Szenario beschreibt. Im Anschluss wurden die Vor- und Nachteile in der Gruppe diskutiert und notiert.



*Fotos: Einblicke in die Kleingruppenworkshops mit den Zufallsbürgerinnen und -bürger.*

## Szenario 1: Ludwigsburg fokussiert sich auf Innenentwicklung.

Ludwigsburg wächst nach innen. Alle geeigneten Baulücken werden genutzt.  
▸ kein oder nur geringes Bevölkerungswachstum



### Szenario 1 - Ludwigsburg fokussiert sich auf Innenentwicklung.

Grafik: Szenario 1 – Ludwigsburg fokussiert sich auf Innenentwicklung.

Das Szenario 1 beschreibt Ludwigsburgs Möglichkeiten, innerhalb ihrer heutigen Siedlungsfläche zu wachsen. Um ein signifikantes Bevölkerungswachstum zu erreichen, denkt es neben kleinteiligen Nachverdichtungsstrategien unkonventionelle Maßnahmen. So dienen große versiegelte Flächen wie der Parkplatz Bärenwiese als neues Bauland. Auch durch die Überbebauung der B27 im Innenstadtbereich und der Nutzungsanreicherung (das heißt indem noch andere Nutzungen ermöglicht werden) des sich in Bahnhofslage befindlichen Gewerbegebietes werden neue Flächen mit hoher Lagegunst geschaffen. Die erhöhte Dichte führt zu einem größeren Druck auf die bestehenden Freiflächen und erfordert gleichzeitig eine gute Verbindung mit den Grünflächen außerhalb des Siedlungsraumes.

#### Gruppe 1:

##### Positive Anmerkungen

- Kombination wohnen & Grünflächen
- Durchmischung
- Begrünung stärken
- Fassadenbegrünung
- Bäume pflanzen

##### Neutrale Anmerkungen

- Es werden durch die Digitalisierung weniger Büroflächen benötigt
- Chancen für Innenentwicklung!
- Verdichtung muss gelenkt werden und qualitativ voll erfolgen
- Nur noch in geringerem Ausmaß möglich
- Parkraum muss erhalten bleiben
- Nachverdichtungsmöglichkeiten im Umfeld Grünbühl-Sonnenberg
- Man braucht größere Bäume

- Mehr Bäume pflanzen
- Wohnungstausch ermöglichen / fördern
- „gerechte Wohnraumverteilung“
- Ludwigsburg soll überregional attraktiv bleiben

- Es muss gut erreichbar sein
- Lebensqualität für die Ludwigsburger Bürgerinnen und -bürger

### **Negative Anmerkungen**

- Nachverdichtung hat Grenzen
- Fast nicht mehr möglich
- Keine Hochhäuser
- Verkehr als Problem
- Kita auf dem Dach ist nicht attraktiv (keine Bäume etc.)

- Qualität der Neubauten
- Historisches Stadtbild soll erhalten werden
- Mehr Grünflächen und Spielplätze
- Weitere Innenentwicklung in den Stadtteilen eher kritisch

### **Gruppe 2:**

#### **Positive Anmerkungen**

- Vieles in der Nähe
- B27 teilweise „weg“
- Umgebende Landschaft wird geschützt

- Wohnraum entsteht
- Gemischte Bewohnerschaft, Vielfalt

#### **Neutrale Anmerkungen**

- Baulücken müssen besser genutzt werden
- Frischluftschneisen erhalten
- Kosten und Lasten gerecht verteilen
- „Bezahlbaren“ Wohnraum schaffen
- Gleichmäßige Vertiefung / Dichte im Land

- Wenn dicht, dann Qualität
  - Dann sollten aber Grünflächen nicht bebaut werden
  - Grüner bauen
- Nebenthema: Neckarweihingen nachverdichtete Fläche, Unmut  
Ähnlich: Obweil

#### **Negative Anmerkungen**

- Aufpassen, dass Infrastruktur nicht „hinterherhängen“ (zum Beispiel Bahnhof)
- „Weite“ fehlt

- Anderweitig „wertvolle“ Flächen gehen verloren
- Frischluftwege werden verbraucht
- Keine weiteren neuen Grünflächen

### **Gruppe 3:**

#### **Positive Anmerkungen**

- Lebendige Vielfalt
- Dörfliche Strukturen am Rand werden erhalten
- Einkaufsmöglichkeiten (große Kaufhäuser)

- Wohngruppen für Seniorinnen und Senioren in größeren Häusern statt Altenheimen
- Fassadenbegrünung an hohen Häusern

- Effiziente Nutzung
- Freizeitmöglichkeiten auf Dächern
- Kurze Wege

### **Neutrale Anmerkungen**

- Rathausplatz effektiver nutzen
- Mehr Freizeitangebote schaffen
- Verkehrsflächen verdichten
- Attraktive Angebote müssen geschaffen werden (beispielsweise für Seniorinnen und Senioren)

### **Negative Anmerkungen**

- Mittelschicht wird vertrieben (teures Wohnen)
- Überfüllung = Unattraktivität
- Schnellere Verbreitung der Pandemie
- Bei Überfüllung gehen junge Leute nach Stuttgart
- Temperatur steigt
- Keine Fachärzte
- Wenig Kita-Plätze
- Enge
- Lärm
- Stau
- Hohe Mieten
- Teures Wohneigentum
- Keine Ruhe, daher zieht es am Wochenende alle nach außen (überfüllte Radwege)
- mehr Grün an Fassaden
- mehr Grünflächen in der Stadt

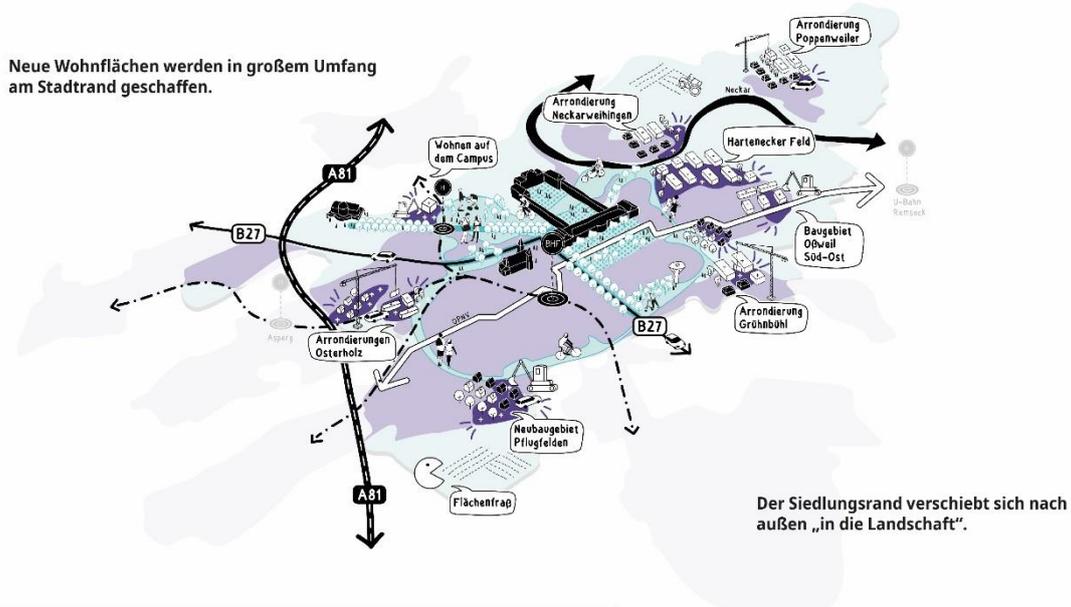
### **Was nehmen wir mit?**

- Mehr Grün- und Freiflächen für die Stadtbevölkerung schaffen.
- Sensible und qualitätvolle Innenverdichtung.
- Schaffen von bezahlbarem Wohnraum.
- Vielfältige und kompakte Stadt wird begrüßt.
- Handlungsbedarf an der heutigen Situation der B27.
- Hochhäuser nur an strategisch und städtebaulich verträglichen Standorten.
- (Mikro)Klimatischer Handlungsbedarf in dichtem Stadtumfeld.

## Szenario 2: Ludwigsburg wächst nach außen.

Am Stadtrand entstehen viele neue Baugebiete  
 ▶ starkes Flächen- und Bevölkerungswachstum

Durch die Überbauung kommt es zu einem Verlust  
 an landwirtschaftlichen Flächen.



### Szenario 2 - Ludwigsburg wächst nach außen.

Grafik: Szenario 2 – Ludwigsburg wächst nach außen.

In Szenario 2 wird ein flächiges Wachstum der Stadt durchgespielt. Es werden sämtliche Potentiale der Arrondierung und der Außenentwicklung ausgeschöpft. Neben bereits überlegten Arrondierungen z.B. in Obweil Süd-Ost oder Poppenweiler werden auch neue Flächen wie beispielsweise Restflächen in Eglosheim, Pflugfelden oder Osterholz in Betracht gezogen. Der Siedlungsrand wird neu definiert und die Verzahnung zwischen Stadt und Landschaft nimmt ab. Die grüne Infrastruktur im Inneren wird gestärkt und durch den „Grünen Ring“ vernetzt. Sie dient als wichtiges Verbindungselement (und Bewegungsraum) für die neuen Baugebiete mit dem bestehenden Siedlungskörper.

### Gruppe 1:

#### Positive Anmerkungen

- Positiver bewertet als Szenario 1, neue Flächen werden benötigt
- Experimentelle Wohnformen
- Gemischte Quartiere mit genügend dichte und Bevölkerung

#### Neutrale Anmerkungen

- Digitalisierung und Home-Office verändern die Quartiere
- Kann attraktiv sein
- Fahrradwege attraktiv gestalten
- Gemischte Quartiere mit Qualität
- Qualifizierung der neuen Bebauung
- Temporäre Wohngebiete
- Jedes neue Quartier braucht einen Treffpunkt und auch Arbeit
- Sportangebote, Freiflächen und Gastronomie sind wichtig
- Büroraum zu Wohnraum umbauen
- Alle Jugendlichen sollen angesprochen werden

- Es kann gut sein, dass junge Leute eher nach Stuttgart gehen
- Angebote für Kinder und Jugendliche im Quartier
- Clubs, Gemeinschaftseinwirkungen und Quartierszentren wichtig
- Öffentliche Plätze für Jugendliche
- Jugendliche ernst nehmen
- Trend raus aus der Stadt?
- Digitalisierung

- Privates Grün ist wichtig
- Gemeinschaftliche Fläche oft schwierig
- Es muss attraktive Orte für Jugendliche geben (beispielsweise Gemeinschaftsräume), Wien als Vorbild
- Aktives Engagement der Bewohnerschaft nutzen

### **Negative Anmerkungen**

- Sozialarbeit
- Drogenprävention
- Sportangebote
- Keine Einfamilienhäuser
- Mittlere Dichte und gemischte Quartiere mit Anschluss an den ÖPNV
- Angebote für Jugendliche fehlen
- Kann „Horrorszenario“ sein

- Wachstum muss qualifiziert werden: gemischte Quartiere mit Quartierszentren
- Geht zu Lasten der Grünflächen
- Das Einfamilienhaus muss aussterben
- Keine Frischluftschneisen verbauen
- Jugendliche werden von den Plätzen vertrieben (Gehen eher nach Stuttgart in Clubs)

### **Gruppe 2:**

#### **Positive Anmerkungen**

- Frischluftschneisen im Zentrum bleiben erhalten

- Ruhige Gegend und Wohnqualität

#### **Neutrale Anmerkungen**

- Mehr Nutzungsmischung (zum Beispiel Arbeit und Wohnen)
- Wenn Neubau, dann keine Einfamilienhäuser (nicht sozial, können sich nur wenige leisten)
- Infrastrukturen müssen vorab geplant werden

- Wohnen im Alter mitdenken
- Neue Wohnformen ausprobieren
- Angebote für Ältere mitdenken
- Infrastrukturen notwendig
- Flexible Wohnungszuschnitte
- Mehr Vielfalt bei Wohnungsgrößen

#### **Negative Anmerkungen**

- Zentrale Angebote (zum Beispiel Theater) fehlen
- Flächendruck steigt, Flächen auch für Gewerbe
- Längere Distanzen schwierig für Miteinander

- Herausforderung: dezentrale Nahversorgung
- Anonymität nimmt zu
- Weniger Identifikation mit dem Umfeld
- Längere Wege führen zu mehr Verkehr

- Naherholungsflächen gehen verloren

### **Gruppe 3:**

#### **Positive Anmerkungen**

- ...

#### **Neutrale Anmerkungen**

- Angebote für Ältere schaffen, die allein in Häusern wohnen
- Mehr Quartiere statt reine Wohngebiete (mit zum Beispiel Kultur, Versorgungsmöglichkeit, Betreuung)
- Gemeinschaftsgärten
- Vereinsstrukturen fördern
- Mehr Gemeinschaftsnutzung von Ressourcen
- (Macht alternative Wohnformen attraktiver)
- Berücksichtigung von Wohnraum für (Krisen-) Migration
- Gute ÖPNV-Verbindung notwendig
- Gezieltere Fördermöglichkeiten für Stadtteile (beispielsweise Landwirtschaft)
- Neue Wohnkonzepte notwendig (weniger Einfamilienhäuser, individuelle Konzepte)
- Landwirtschaft auf Dächern
- Mehrgenerationenwohnen

#### **Negative Anmerkungen**

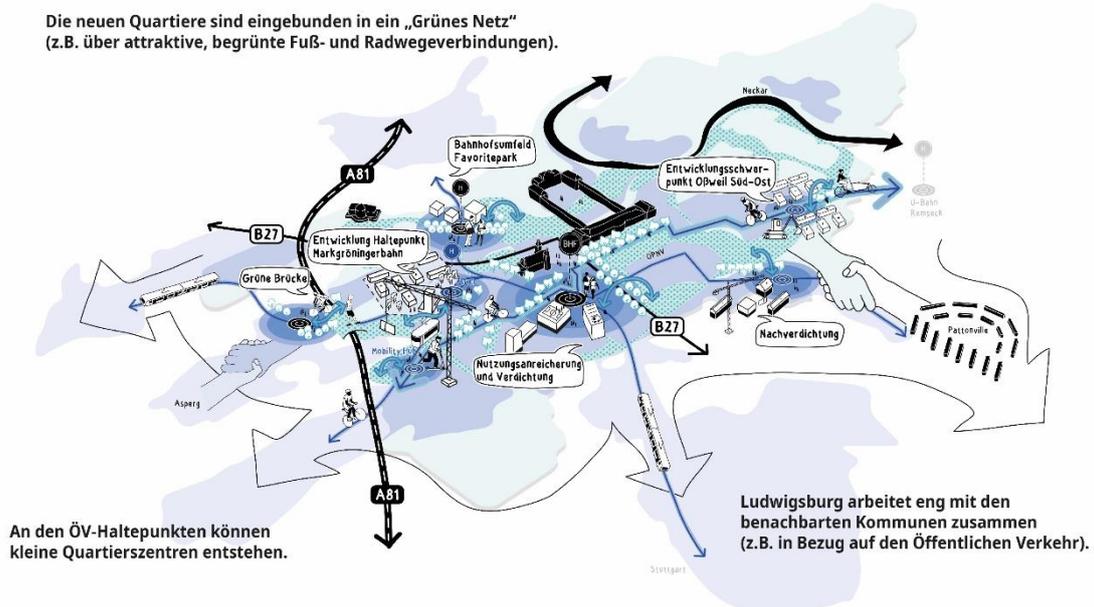
- Lange Wege zu Arbeit, Kultur und Ärzten in Innenstadt
- Nahversorgung im Alter
- Felder gehen verloren
- Schwierige Ernährungslage
- Klimaschutz (Autos, weniger Felder, Wasserversorgung)
- Fehlende Radwege (von außen in die Stadt)

#### **Was nehmen wir mit?**

- Außenentwicklung nur in Form von gemischten Quartieren.
- Keine neuen Einfamilienhaussiedlungen planen.
- Offenheit für neue, flexible und experimentelle Wohnformen.
- Lange Wege (mit dem Auto) im Alltag vermeiden.
- Wenn Außenentwicklung, dann nur mit guter ÖPNV-Anbindung.
- Frischluftkorridore und landwirtschaftliche Flächen wo möglich erhalten.

### Szenario 3: Ludwigsburg ist grün und vernetzt.

Öffentliche Verkehrsachsen (Bus und Bahn) mit Haltestellen sind „Rückgrat“ der Siedlungsentwicklung  
► „moderates“ Bevölkerungswachstum



### Szenario 3 - Ludwigsburg ist grün und vernetzt.

Grafik: Szenario 3 – Ludwigsburg ist grün und vernetzt.

Szenario 3 stellt ein punktuell, an den öffentlichen Verkehr gekoppeltes Wachstum dar. Die bestehenden Achsen werden durch die Reaktivierung der Markgröninger Bahn und die Umsetzung eines neuen ÖPNV-Korridors ergänzt und bieten Möglichkeiten für weitere Entwicklungsschwerpunkte. Gezielte urbane Entwicklungen (mit unterschiedlichem Charakter) entlang der ÖPNV-Achsen und deren Haltestellen fördert eine nachhaltige und moderne Mobilität (und Lebensweise) und schonen die Ressourcen. Die Achsen und Haltestellen sind Teil der grünen Infrastruktur und haben eine direkte Verbindung zu dem Freiraumgerüst. Dieses setzt sich zusammen aus den siedlungsinternen sowie externen Freiräumen. Das „Gerüst“ ist eine vernetzte und fließende Freifläche, die gleichermaßen unterschiedliche Naherholungsfunktionen sowie CO<sub>2</sub>-neutrale Fortbewegungsmittel und eine naturnahe Infrastruktur für den nicht-motorisierten Verkehr bereitstellt.

#### Gruppe 1:

##### Positive Anmerkungen

- Car-to-go, Leihfahrräder und E-Bikes (Bezahlbar für Studierende und Kinder)
- Quartierszentren: Grundversorgung (wie Einkaufen) für alle (Geldbeutel, gemischt), Räume teilen, Sportstätten, Kulturangebot (klein)
- Geplante Stadtbahn soll umgesetzt werden
- Vorteil: flexible Grundstücks- und Standortwahl aufgrund von flexiblen Haltestellenwahlen
- Dieses Szenario ist am besten
- Effektivste Art und Weise Geld zu investieren
- ÖPNV ist wichtig, hierfür müssen Felder bereitgestellt werden

### **Neutrale Anmerkungen**

- Flexibel nach Aufkommen (autonomes Fahren und individuelle Mobilität werden die Zukunft sein)
- Nachhaltige Verkehrsmittel
- Nachtbusse, Taktung und sicherer Heimweg
- Taktzeiten ok, aber nicht aufeinander abgestimmt
- Was sind die Grenzen des Wachstums?
- Verlässlichkeit Busverkehr
- Der Bus muss attraktiver und schneller werden

### **Negative Anmerkungen**

- Busse kommen wann sie wollen und sind zu voll

### **Gruppe 2:**

#### **Positive Anmerkungen**

- Grün und ÖPNV ergänzen sich
- Viel ÖPNV ist gut für Klimaschutz
- Nutzungsmischung steigt
- Mehr Grünvernetzung
- Mehr Grünflächen bieten und erhalten
- Hohe Mobilität und Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen
- Über die Grenzen hinaus denken und vernetzen
- Identität lokal an Punkten durch Angebotsvielfalt?

#### **Neutrale Anmerkungen**

- „wo immer es geht“ Grünflächen schaffen
- Abstimmung der ÖPNV-Träger sehr wichtig
- Es braucht aktive „Wachstumsgrenzen“ für die Verdichtungspunkte
- Muss interkommunal erarbeitet werden
- Es könnten neue „Quartiersidentitäten“ entstehen (weniger Stadtteilsiedlung)
- Grenzen von Vernetzungen
- Neckarweihingen und Pappenweiler „abgehängt“
- Werden andere Quartiere und Gegenden „abgehängt“?

#### **Negative Anmerkungen**

- Kosten und Realisierungswahrscheinlichkeit ÖPNV
- Braucht Zeit und Geduld
- Sehr komplexe Planung
- Grenzen für Entwicklungsmöglichkeiten für ÖPNV
- Bindung an Ludwigsburg schwindet
- Identität geht verloren

### **Gruppe 3:**

#### **Positive Anmerkungen**

- Quartiersgedanke

#### **Neutrale Anmerkungen**

- Verdichtung zwischen Ludwigsburg und Asperg
- Neckarweihingen mit Poppenweiler bei ÖPNV mitdenken
- See (für Starkregen)
- Stadtbahn in mehrere Richtungen

#### **Negative Anmerkungen**

- Einigung über Konzepte mit Nachbarkommunen schwierig
- Zu hohe Auslastung des ÖPNVs
- Finanzierung

#### **Was nehmen wir mit?**

- Starker ÖPNV als Rückgrat der Siedlungsentwicklung.
- Stadtbahn als positive Entwicklung für Ludwigsburg (Zufallsbürgerinnen und -bürger)
- Lebendige Quartierszentren mit Nahversorgungsangebot, sozialer Infrastruktur und Freizeitangeboten.
- Durchgehende Grünraumvernetzung (auch bis in die dichten Siedlungsstrukturen) als Naherholungs- und Biodiversitätsfläche mit Wegeverbindungen für den Langsamverkehr.

## Resümee



*Foto: Präsentation der Ergebnisse der Workshops im Alten Stadtbad vor Vertreterinnen und Vertretern der Stadt und Interessierten aus der Bevölkerung.*

Im letzten Teil des Workshops zogen die Zufallsbürgerinnen und -bürger ein Fazit über den gesamten Tag und die diskutierten Punkte zu den Szenarien. Hierzu machten sie sich Gedanken zu den Aussagen: „Das finden wir gut und wichtig!“, „Hier sind wir uns uneinig!“ und „Das wollen wir nicht für Ludwigsburg!“. Die gesammelten Ergebnisse wurden von den Zufallsbürgerinnen und -bürger an verschiedene Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung und der Politik in der Abschlussveranstaltung im Alten Stadtbad übergeben und kurz vorgestellt.

### **Das finden wir gut und wichtig!**

- Idee Franck Areal, Club Jugendräume, Bewegung
- Szenario 3, Quartierszentrum, Individualität und Gemeinschaft
- Mittelhohe Bebauung, Außen: gelungener Aufbau
- Neue Wohnformen
- Weniger Autoverkehr, mehr ÖPNV und Rad
- Viel Grün
- Mehr Arbeitsplätze in Ludwigsburg schaffen
- B27 im aktuellen Zustand nicht tragbar
- Dezentrales Konzept
- Behutsames Vorgehen bei Verdichtung der Innenstadt
- Alternative, flexible Wohnformen anbieten
- Gerechte Wohnraumverteilung
- Mehr Wohnraum im städtischen Raum
- Zum Beispiel Kepper-Dreieck (Wohnraum)
- mehr Bewegungsmöglichkeiten schaffen
- Charakter von Ludwigsburg erhalten

- Quartiersentwicklung
- B27 soll weg
- Neue Wohnformen ausprobieren
- Gemischte Bewohnerschaft, mehr Vielfalt
- Bezahlbarer Wohnraum
- Frischluftschneisen erhalten
- Schwerpunktverdichtung, selektive Neubaugebiete
- Besserer ÖPNV bedeutet Klimaschutz
- Kulturangebot
- Durchmischung Wohnen und Arbeiten
- Grün und ÖPNV ergänzen sich
- Lokale Infrastruktur

### **Hier sind wir uns uneinig!**

- Wird in den Quartieren die Infrastruktur angenommen
- Restaurants
- Hochhäuser
- Attraktivität
- Mobilität
- Effektivität des ÖPNVs
- Sind Baugebiete und Einfamilienhäuser noch zeitgemäß und die richtige Bauweise
- Mobilitätsschwerpunkte oder Identifikation mit Ludwigsburg?
- Wo wird gebaut?

### **Das wollen wir nicht für Ludwigsburg!**

- B27 im aktuellen Zustand
- Überbeanspruchung der Innenstadt
- Neubau von Einfamilienhäusern
- Kein weiterer Flächenverbrauch
- Verdichtung um jeden Preis
- Unbebaute Grundstücke und Wohnraum
- Anonymität
- Hirnlose Verdichtung (Innenstadtverdichtung)
- Grünflächen bebauen, hirnlos
- Landwirtschaft bebauen
- Autofahren weiterhin fördern und unterstützen
- Leerstehende vergessene Gebäude
- Mangelnde Beschilderung oder Auskunft von Parkplätzen
- Lange Wartezeit bei eindeutigen Entscheidungen

### **Was nehmen wir mit?**

- Ludwigsburg hat eine engagierte Bevölkerung, die offen und bereit ist, ihre Stadt zukunftsfähig zu machen und dafür auch aus bisherigen Denkmustern auszubrechen.
- Über die großen Themen und die groben Stoßrichtungen, in die sich Ludwigsburg weiterentwickeln soll, herrschte überwiegend Konsens unter den Zufallsbürgerinnen und -bürger.

### **Konkrete Inhalte:**

Grünstruktur und Landschaft:

- Mehr Grün- und Freiflächen für die Stadtbevölkerung schaffen.
- Durchgehende Grünraumvernetzung (auch bis in die dichten Siedlungsstrukturen) als Naherholungs- und Biodiversitätsfläche mit Wegeverbindungen für den nicht-motorisierten Verkehr.
- (Mikro)Klimatischer Handlungsbedarf in dichtem Stadtumfeld.

- Frischluftkorridore und landwirtschaftliche Flächen wo möglich erhalten.

#### Wohnen:

- Sensible und qualitätvolle Innenverdichtung.
- Außenentwicklung nur in Form von gemischten Quartieren.
- Wenn Außenentwicklung, dann nur mit guter ÖPNV-Anbindung.
- Schaffen von bezahlbarem Wohnraum.
- Offenheit für neue, flexible und experimentelle Wohnformen.

#### Stadtgestalt, Stadtstruktur, Zentren:

- Lebendige Quartierszentren mit Nahversorgungsangebot, sozialer Infrastruktur und Freizeitangeboten.
- Vielfältige und kompakte Stadt wird begrüßt.
- Keine neuen Einfamilienhaussiedlungen planen.
- Hochhäuser nur an strategisch und städtebaulich verträglichen Standorten.

#### Mobilität:

- Handlungsbedarf an der heutigen Situation der B27.
- Lange Wege (mit dem Auto) im Alltag vermeiden.
- Starker ÖPNV als Rückgrat der Siedlungsentwicklung.
- Stadtbahn als positive Entwicklung für Ludwigsburg (Zufallsbürgerinnen und -bürger)



*Foto: Gruppenbild der Zufallsbürgerinnen und -bürger und des Organisationsteams der Werkstatt Zukunft.*

## **Teilnehmende**

Frau Sabine Bachhofer, Zufallsbürgerin, Oßweil  
Herr Andreas Bachhofer, Zufallsbürger, Ludwigsburg-West  
Herr Daniel Brenndörfer, Zufallsbürger, Ludwigsburg-Süd  
Herr Bruno Danzeglocke, Zufallsbürger, Neckarweihingen  
Herr Mehmet Demirci, Zufallsbürger, Ludwigsburg-Nord  
Herr Kai-Uwe Diekmann, Zufallsbürger, Oßweil  
Herr Armin Dümmel, Zufallsbürger, Pflugfelden  
Herr Kenan Erkorkmaz, Zufallsbürger, Grünbühl-Sonnenberg  
Frau Anke Geiger, Zufallsbürgerin, Ludwigsburg-Ost  
Frau Penda Gueye, Zufallsbürgerin, Ludwigsburg-West  
Herr Mohamed Hamad, Zufallsbürger, Grünbühl-Sonnenberg  
Frau Maura Harsch, Zufallsbürgerin, Ludwigsburg-Ost  
Herr Manfred Härer, Zufallsbürger, Neckarweihingen  
Frau Dagmar Herrmann, Zufallsbürgerin, Neckarweihingen  
Herr Uwe Hochstein, Zufallsbürger, Hoheneck  
Herr Hans-Alfred Kahlau, Zufallsbürger, Oßweil  
Frau Martina Kniehl, Zufallsbürgerin, Oßweil  
Herr Eckhard Kohl, Zufallsbürger, Ludwigsburg-Ost  
Frau Astrid Krüger-Heller, Zufallsbürgerin, Ludwigsburg-Nord  
Herr Karl Reinhardt, Zufallsbürger, Hoheneck  
Herr Wolf-Rüdiger Rubien, Zufallsbürger, Ludwigsburg-Ost  
Frau Ruth Schützler, Zufallsbürgerin, Ludwigsburg-Nord  
Frau Elisabetta Soggi, Zufallsbürgerin, Hoheneck  
Frau Maria Susteric, Zufallsbürgerin, Ludwigsburg-West  
Frau Isabell Trefz, Zufallsbürgerin, Hoheneck  
Herr Martin Vater, Zufallsbürger, Ludwigsburg-Innenstadt  
Frau Andrea Weng, Zufallsbürgerin, Ludwigsburg-Süd  
Frau Demet Yilmaz, Zufallsbürgerin, Eglosheim

Herr Hannes Eisele, Stadtverwaltung Ludwigsburg, Dezernat I  
Frau Louisa Gegner, Stadtverwaltung Ludwigsburg, Integration und Migration  
Herr Martin Kurt, Stadtverwaltung Ludwigsburg, Stadtplanung und Vermessung  
Frau Anne Mayer-Dukart, Stadtverwaltung Ludwigsburg, Stadtplanung und Vermessung  
Herr Albrecht Burkhardt, Stadtverwaltung Ludwigsburg, Stadtplanung und Vermessung  
Herr Holger Heß, Stadtverwaltung Ludwigsburg, Stadtentwicklung, Klima und Internationales  
Frau Hannah Seyfang, Stadtverwaltung Ludwigsburg, Stadtentwicklung und Internationales  
Frau Anna-Kathrin Schneider, Stadtverwaltung Ludwigsburg, Stadtentwicklung und Internationales

Frau Lisa Dautel, berchtoldkrass space & options  
Herr Philipp Krass, berchtoldkrass space & options

## **Organisation und Durchführung**

Stadtverwaltung Ludwigsburg  
Referat Stadtentwicklung, Klima und Internationales  
Wilhelmstraße 11  
71638 Ludwigsburg  
stadtentwicklung@ludwigsburg.de

Stadtverwaltung Ludwigsburg  
Fachbereich Stadtplanung und Vermessung  
Wilhelmstraße 5  
71638 Ludwigsburg  
stadtplanung@ludwigsburg.de

berchtoldkrass space & options  
Schützenstraße 8a  
76137 Karlsruhe  
mail@berchtoldkrass.de